

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 31. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 28. Mai. Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist von Sonderhausen hier angekommen.

Der Fürst Klim Metscherky und der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Chateau, sind von St. Petersburg, der Herzoglich Anhalt-Köthensche Ober-Hofmeister, Freiherr von Sternegg ist von Köthen hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 8ten Division, von Löbell, ist nach Erfurt, der General-Major und Kommandeur der 9ten Division, Freiherr von Lühov, nach Zerbst, der General-Major und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Rohr, nach Frankfurt a. D., und der General-Major und Kommandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von Brandenstein, nach Magdeburg abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Mai. Der Zustand des General-Lieutenants Haro war gestern Abend sehr beunruhigend; er hatte im Laufe des Tages eine schmerzhaft Operation zu bestehen gehabt. Der Marschall Gérard, der General Bourgaud und Herr Baube wechseln sich am Bette des Kranken zu seiner Pflege ab. Der Herzog von Orleans und der Kriegs-Minister haben sich gestern mehrere Male nach dem Befinden des Kranken erkundigen lassen.

Nach dem Bon Sens, aus freilich sehr unzuverlässiger Quelle, hat der Fürst Talleyrand einige Tage vor seinem Tode im Bischöflichen Ornat auf dem Paradebette ausgestellt zu werden verlangt, was jedoch große Verlegenheiten erzeugen soll, indem der Erzbischof von Paris sich diesem Verlangen widersetzt.

Als einen Beweis von der unerschütterlichen Seelenruhe des Fürsten Talleyrand erzählt man Folgendes: Er ließ sich eines Tages von seinem Sekretair eine Broschüre geben, und als man bald darauf zu ihm ins Zimmer trat, fand man ihn in seinem Lehnstessel schlafend und die Broschüre, seinen Händen entsunken, auf dem Boden liegend. Man war neugierig, die Schrift zu kennen, die diese einschläfernde Wirkung auf den Fürsten geübt hatte, und man fand, daß es eine in den leidenschaftlichsten Ausdrücken abgefaßte Schmäh-schrift auf den Eingeschlummerten war.

Das Budget der Ehrenlegion hat in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 18. zu einigen scharfen Bemerkungen des Herrn Dugabé Anlaß gegeben, namentlich über die ungemessene Vertheilung von Ehrenkreuzen, was der Siegelbewahrer zum Theil eingestand und eine Einschränkung dieses Uebelstandes versprach.

Der Hubertsche Prozeß scheint für die darin verwickelten Individuen keine ungünstige Wendung zu nehmen, was jedoch nicht sowohl der Persönlichkeit der angeklagten, meist sehr zweideutigen Subjekte, als vielmehr der noch schlechteren der Belastungs-Zeugen beizumessen ist, die mehrentheils schon zu infamirenden Strafen verurtheilt worden.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Unsere Diplomatie scheint auf allen Punkten des Amerikanischen

Kontinents in Streitigkeiten verwickelt zu werden. Bekanntlich steht man in Mexiko im Begriff, die Französischen Kaufleute auszuweisen, und eine Französische Flotille kreuzt an der dortigen Küste. Ein beinahe ähnliches Ereigniß hat in Buenos-Ayres stattgefunden. Man erinnert sich, daß in Folge einer Weigerung der dortigen Regierung die Französischen Kaufleute von dem Dienst in der Miliz zu befreien, welches Privilegium die Englischen Unterthanen genießen, der Französische Konsul seinen Posten verlassen und gegen die Anforderungen der Exekutiv-Gewalt protestirt hat. Der Französische Admiral hat gleich nach seiner Ankunft in Rio eine Korvette abgeschickt, um der Regierung von Buenos-Ayres anzuzeigen, daß, wenn sie auf ihrer Forderung bestehe, er den Platz blokiren würde."

Die hiesige Börse befindet sich, in Folge des anhaltenden Sinkens der industriellen Aktien, in einer sehr kläglichen Lage. Alle neuen Aktien, die seit einigen Tagen ausgegeben worden sind, sanken sogleich unter ihrem Pari-Cours, und dies wird das beste Mittel seyn, um den vielen Schwindeleien ein Ende zu machen. Aber auch diejenigen Aktien, die sich bisher noch des meisten Vertrauens erfreut haben, sind seit einiger Zeit von allen Seiten ausgeboten. Die Asphalt-Actien (Seyffel), die eine Zeit lang zwischen 9 und 10,000 Fr. standen, konnte man heute zu 4700 Fr. kaufen, und alle übrigen Unternehmungen der Art sind im gleichen Maaße im Werthe gesunken.

In einem Schreiben aus Logroño vom 13. Mai liest man: „Es sind 8000 Mann unter von Galen von hier nach Viana abgegangen. Espartero befindet sich in Lodosa. Leon el Conde hat, durch zwei Brigaden verstärkt, Echarri besetzt und seine Vorposten bis Dreiza, eine Legua von Estello, vorgeschoben. Alair hat von Punte de la Reyna bis Santa Barbara 6000 Mann aufgestellt; es sind daher 36,000 Mann um Estello konzentriert. Espeleta hat den Pfarrer Merino bei Villa Covarubias angegriffen und ihm 80 Mann und eine Anzahl Wagen mit Proviant abgenommen. Merino ist darauf nach Aragonien und Espeleta nach Santo Leonardo marschirt, wo die Karlistischen Magazine sind.“

Die „Sentinelle des Pyrenées“ enthält eine neue Proclamation von Muniagorri, die dadurch interessant ist, daß sie die Beschwerden der Vasken darlegt. Er beklagt sich über die Alles zerstörende Verlängerung des Bürgerkrieges, über die bereits gebrachten Opfer, die übermäßigen Contributionen, über den gezwungenen Dienst in der Armee, die Vernichtung des Ackerbaues und Handels und die Entweihung der Religion. Die Ursache von diesem Allen, sagt er, sey ein Streit zwischen der Tochter und dem Bruder Ferdinand's VII., wo-

mit Navarra und die Basckischen Provinzen nichts zu thun hätten; dagegen hätten sie ein Recht, die genaue Bewahrung ihrer Privilegien zu fordern.

Spanien.

Madrid den 15. Mai. Ein Königliches Decret gestattet den Fremden nur dann das Reisen in Spanien, wenn sie mit einem von der Regierung ihres Landes ausgestelltten und von dem daselbst residirenden Spanischen Gesandten oder Konsul contrafirmirten Passe versehen sind.

Die Herren Lafont und Lafitte haben der Regierung Vorschläge zu einer neuen Anleihe gemacht, doch sollen dieselben so drückend seyn, daß man glaubt, die Regierung werde sich nicht darauf einlassen.

Ein Schreiben aus Tudela in Navarra vom 10. Mai meldet, daß der Ober-Befehlshaber das Schloß von Los Arcos in die Luft gesprengt, da die Karlisten anfangen, es zu befestigen. Die Stadt hat wenig Schaden dabei gelitten. Die Kavallerie hat die ganze Nachbarschaft verwüstet und nicht einen Halm Getraide stehen lassen.

Die Debatten in der Deputirten-Kammer über die letzten Vorfälle in Malaga haben ein für das Ministerium günstiges Resultat gehabt.

Der General Glinter befindet sich in Truxillo in Estremadura und wartet auf eine Eskorte, um sich nach Madrid zu begeben. Er schrieb am 26. April aus Almaden: „Morgen reise ich nach der Hauptstadt ab, da Ihre Majestät meine Entlassung angenommen hat. Ich habe für 8 Millionen Reales Quecksilber dadurch in Sicherheit gebracht, daß ich es nach Sevilla sandte. Ich habe Almaden befestigt und es uneinnehmbar gemacht. Ich verlasse, Gott sey Dank, das Land mit Ehre und ohne daß ich in irgend einem Orte eine Contribution erhoben hätte.“

Die Cortes haben die Regierung ermächtigt, das gerichtliche Verfahren gegen Herrn Mendizabal wegen Veröffentlichung geheimer Dokumente durch das „Eco del Comercio“ fortzusetzen.

Herr Borrow, der bekanntlich wegen Vertheilung des neuen Testaments in Spanischer Sprache und einer in die Zigeuner-Sprache veranstalteten Uebersetzung des Evangeliums Lucas verhaftet worden war, ist vorgestern auf Andringen des Englischen Gesandten, Sir George Villiers, aus dem Gefängniße entlassen, dagegen der Polizei-Beamte, auf dessen Aussage die Verhaftung geschah, sofort ins Gefängniß gesetzt worden, wo er seiner Bestrafung entgegensteht. Der Graf von Pfalia hat überdies Herrn Borrow versprochen, daß er für die Kosten, welche seine Verhaftung ihm verursacht habe, volle Entschädigung von der Spanischen Regierung erhalten werde.

Portugal.

Lissabon den 9. Mai. (Allg. Z.) Das Diario

do Governo liefert in seiner letzten Nummer einen langen offiziellen Bericht über die neueste blutige Affaire, wo man eine Abtheilung der Räuber, die selbst von Remachido befehligt wurde, und die über 100 Mann stark war, viermal in den vorthellhaftesten Positionen angriff, aus denen sie ein mörderisches Feuer auf die Angreifenden unterhielt, die sie aber stets aus ihren Stellungen vertrieben, bis sie endlich die Flucht ergriffen. Von Etwas schreibt nach einem Berichte des Miguelistischen „Echo“, daß daselbst ein Courier angekommen, welcher die Nachricht verbreitet, daß man in der Levante eine Miguelistische Expedition ausrüstete, was Alles in Alarm gebracht habe; schon in einigen Tagen werde die Hälfte der Besatzung mit zwei Kanonen und einer Haubitze nach Algarbien marschiren, um dem Remachido ein Ende zu machen, bevor jene Expedition eintreffe! Aus Lavira dagegen schreibt man unterm 26. April, daß daselbst die größte Angst herrsche, denn Remachido stehe vor den Thoren, die Truppen wären ausgezogen, ihn zu schlagen, und in diesem Augenblick höre man starkes Gewehrfeuer. Wahrscheinlich ist dieses das Treffen, dessen schon oben erwähnt wurde.

Der Constitucional enthält in seinem vorgestrichen Blatte einen Artikel über die Beschwörung der neuen Constitution. Er bemerkt, es sey unmöglich, weiter zu gehen, als die gegenwärtige Constitution gehe, wenn man die Monarchie aufrecht erhalten wolle, und eben so unmöglich wäre eine neue Revolution, indem nicht einzusehen sey, in wessen Interesse dieselbe geschehen könne, da sowohl die Königin als das Volk die Constitution beschworen hätten.

In Algarve treibt der berühmte Häuptling Remachido sein Unwesen. Von beiden Seiten werden die größten Gewaltthatigkeiten verübt, Kirchen ausgeplündert, Gefangene erschossen u. So erging es am 4. v. Mts. einer Abtheilung der Nationalgardisten aus San Braz und Ohaio. In Lissabon hat man etwa 300 Herumtreiber von dem vormaligen Fremden-Bataillon für die Patrioten in Canada angeworben, wohin sie in vierzehn Tagen abgehen sollten; man glaubte aber, daß der Englische Gesandte Vorstellungen machen werde.

Großbritannien und Irland.

London den 21. Mai. Der Neffe des jetzigen Königs von Auidh ist vorgestern von Ostindien hier angekommen; er ist etwa 30 Jahr alt und ein sehr fein gebildeter Mann.

Der Morning-Herald meint, es scheine jetzt mit O'Connell's Popularität sehr zur Neige zu gehen; bei einer Arbeiter-Versammlung in Dorchester sei in der vorigen Woche sein Name mit lauter Verwünschungen begleitet worden; ein radikales Sonntagblatt sage von ihm, die Welt habe nie einen so gesinnungs- und herzlosen Demagogen und Schuch-

ler gesehen, und es sei hohe Zeit, daß alle Gutgesinnten mit Fingern auf ihn zeigten; bei einer Versammlung endlich, die am Montag in der Kron- und Unter-Lavern zur Unterstützung der Forderungen der Britischen Legion gehalten wurde, habe Oberst Thompson den baldigen Sturz O'Connell's und seiner „Werkzeuge“ prophezeit, und diese Aeußerung sei mit stürmischem Beifall aufgenommen worden.

Ueber Land hat man Nachrichten aus Kalkutta vom 18., aus Madras vom 23., aus Bombay vom 31. März und aus China vom 1. Februar erhalten. Sie gelangten von Bombay nach Suez in siebzehn Tagen und wurden von Hrn. Baghorn über Marseille weiter befördert. Die Handels-Verhältnisse in Ostindien hatten sich ein wenig verbessert; die Indigo-Verndte wurde auf ungefähr 97,000 Mounds geschätzt. Die Berichte über die Hungersnoth in den westlichen Provinzen lauten furchtbar; die Einwohner von Agra hatten ihre Abendspazierfahrt einstellen müssen, weil sie es vor dem pestentialischen Geruch nicht aushalten konnten, den die ringsumherliegenden Leichname verbreiteten; ein kleiner Fluß in der Nähe von Rahnpor soll von den Körpern der Verhungerten ganz verstopft seyn. In Kalkutta hatte man eine Subskription zu Gunsten der Nothleidenden eröffnet, und am 15. März beliefen sich die Beiträge schon auf mehr als 40,000 Rupien.

Der bisherige General-Gouverneur von Kanada, Graf von Gosford, ist nun auch hier eingetroffen. Das Benehmen des früher schon zurückgekehrten Ex-Gouverneurs von Ober-Kanada, Sir Francis Head, will Herr Hume nächstens in Unterhause zur Sprache bringen.

— Den 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses setzte Sir Carleby Wilmot seinen Vorschlag, daß der Lehrlingszustand der Neger in den Westindischen Kolonien unverzüglich aufgehoben und die Neger noch in diesem Jahre ganz freigegeben werden sollten, wider Erwarten mit 96 gegen 93 Stimmen durch. Indeß ist wohl kaum zu glauben, daß diese Resolution in Kraft treten wird, da sich bisher in beiden Häusern eine ziemlich bedeutende Majorität gegen eine solche Maßregel ausgesprochen hat. Durch das Schiff „Star“, welches am 24. v. M. von St. Thomas absegelte, erfährt man übrigens schon, daß in den Westindischen Kolonien nicht geringe Besorgniß unter den Pflanzern herrschte, wegen der Aufregung, welche die unter den Neger-Lehrlingen verbreiteten Gerüchte, daß sie bereits am 1. August dieses Jahres ihre Freiheit erhalten würden, in ihren Gemüthern veranlaßt hatte.

Das Dampfboot „Sirius“ ist bereits von New-York wieder in England eingetroffen; die Rückfahrt hat es in 18 Tagen zurückgelegt; es war in

New-York zu gleicher Zeit mit dem „Great Western“, dem andern von England abgegangenen Dampfboot, angelangt, nämlich am 23. v. M. Der „Sirius“ hatte New-York am 1. d. verlassen, und der „Great Western“ wollte am 7. abfahren. Die Ankunft dieser beiden ersten Englischen Dampfschiffe in New-York hatte eine Menge Volks ans Ufer gezogen, von dem sie mit Glückwünschen begrüßt wurden. Mit dem „Sirius“ hat man auch neuere Nachrichten aus Ober-Kanada erhalten, durch welche die Hinrichtung der beiden gefangenen Insurgenten Lount und Matthews bestätigt wird. Daß man aber deren Leichname ihren Freunden zur Beerdigung vorenthalten hätte, wie ein Gerücht behauptete, war eine reine Erfindung; allen übrigen in Ober-Kanada zum Tode verurtheilten Gefangenen, mit Ausnahme eines einzigen, Namens Theller, hatte man Frist zu einem Begnadigungs-Gesuch gewährt; indeß auch Theller war beim Abgange der letzten Berichte noch am Leben; man glaubte, daß das Kriegs-Gesetz nun bald in der ganzen Provinz Kanada werde aufgehoben werden.

Belgien.

Brüssel den 23. Mai. Dem Eclaircur wird Folgendes aus Arlon im pathetischen Tone geschrieben: „Die Patrioten berathen sich unter einander. Werden sie von dem Ministerium und der Kammer feigerweise verlassen, dann haben sie ihren Entschluß gefaßt. Luxemburg ist unheilbar. Luxemburg will ganz und gar ein Belgischer Gebietstheil bleiben. Wenn die übrigen Provinzen der Aufforderung zur allgemeinen Sache nicht entsprechen, oder diese Provinz sich selbst überlassen bleibt, dann wird sie sich unter dem Schutze Frankreichs zu einem besonderen Staat erklären, auf die Gefahr hin, ganz von Holland wieder erobert zu werden. Von Zerstückungen kann keine Rede seyn; wenn Diekirch durch den Feind besetzt wird, wird Arlon seine Thore öffnen. Sollte dies König Leopold behagen, der, nach Hrn. Lebeau, Belgien, ohne Luxemburg, kein halbes Jahr würde behalten können? — Behagt dies Hrn. v. Merode, Ex-Mitglied der provisorischen Regierung? Behagt dies Hrn. Nothomb, Repräsentant von Arlon, Hrn. d'Haart, Repräsentant von Virton, Hrn. de Theux, Repräsentant von Limburg, das sicher unserm Beispiel folgen wird? Schmeicheln sich alle diese Herren 24 Stunden lang Minister, Gouverneure, zu bleiben oder nur sicher innerhalb der Mauern von Brüssel zu leben, wenn ganz Luxemburg unter die Herrschaft Hollands geräth? — Wahrlich, wahrlich, ich sage es dir, wehe dem, der mich verräth!“

Auf der Eisenbahn-Section zwischen Brügge und Ostende waren die Arbeiter zwei Tage lang in Aufruhr; sie pflanzten eine rothe Fahne auf und drohten Jedem, der um den bisherigen Lohn arbeiten

würde, mit dem Tode. Die Räubelführer wurden festgenommen und die Ruhe war bald vollkommen hergestellt.

Aus Sitard wird vom 12. d. geschrieben, daß die Belgische Fahne auf dem Markte wehe und das Volk sie mit Enthusiasmus begrüßt habe. General Labor wurde dieser Tage zu einer Konferenz mit dem Könige Leopold nach dem Schlosse Ardenne berufen.

Auf seiner letzten Rundreise zum Besuche der Kirchen und Schulen hatte der Bischof von Lüttich in einem Dorfe an der Maas die Frage an einen Knaben gerichtet: Gegen welche Feinde müssen wir immer gerüstet seyn? und erwartete dem Catechismus gemäß die Antwort: Gegen das Fleisch, die Welt und den Satan. Der Knabe jedoch erwiderte ganz treuherzig: Gegen die Holländer.

Es findet jetzt ein sehr lebhafter Courierwechsel zwischen hier und Paris statt.

Lüttich den 20. Mai. Die Hoffnung, auch jetzt wieder, wie im Jahre 1830, eine Union der verschiedenen Parteien zu Stande zu bringen, schwindet immer mehr, und diejenige der hiesigen Zeitungen, die sonst das Organ jener Union war, der „Politique“, ist seit kurzem entschieden auf die Seite der Ultramontanen getreten. Dagegen hat ein anderes Blatt, welches bisher die Mitte zwischen den Ultramontanen und den Freisinnigen gehalten, das „Espoir“, sich nunmehr ganz auf die Seite der Letzteren gewandt, wo es vereinigt mit dem „Journal de Liège“ kämpft, während ihnen gegenüber der „Courrier de la Meuse“ und der „Politique“ stehen.

Deutschland.

München den 24. Mai. Se. Maj. der König läßt gegenwärtig seiner verstorbenen Erzieherin, der Hofrathin Louise Weyland in Mannheim, ein Denkmal in Granit errichten. Auf dem Denkmal selbst stehen folgende Worte: „Hier ruhen die irdischen Reste der Hofrathin Louise Weyland, geborne Aulder, geb. den 23. Juli 1758, gestorben den 14. April 1837. Mit mütterlicher Liebe pflegte sie in seiner Kindheit Begium König Ludwig I., der ihren Tod beweinte und dieses Grabmal setzte.“

Weyland, wirst mir nie weiland; Gegenwort bleibst Du mir immer.

So die Liebe zu Dir, so auch die Trauer um Dich.“
(Mänch. Bl.)

Frankfurt a. M. den 22. Mai. In der heutigen Sitzung der ständigen Bürger-Repräsentation wurde der vielbesprochene, vom hohen Senat bereits genehmigte Vorschlag in Bezug auf die Reduktion des Zinsfußes der hiesigen Staats-Schuld (von vierzig Frankfurter Handelshäusern angeboten) mit 27 Stimmen gegen 20 verworfen. Es wird sonach die projekirte Zins-Herabsetzung von 4 auf 3 pCt. vorerst nicht stattfinden können.

Österreich.

Wien den 18. Mai. Es heißt in höheren Zirkeln, daß einer hochverehrten Fürst Metternich in der Adlner Angelegenheit zu Berlin und Rom, so weit eine Vermittelung in einer Kirchenfrage zulässig ist, rathend und vermittelnd aufgetreten sei.

Schweiz.

Margau. Wenn man liberalen Berichten trauen darf, so hat das Bezirksgericht in Angelegenheit des Abtes Ambros von Muri, der sich mit einem Theil des Klostervermögens nach Engelberg flüchtete, entschieden, und den Prälat mit Stimmenmehrheit freigesprochen. Doch sei der Abt zur Zurückgabe des Klostervermögens verurtheilt worden.

Zürich den 18. Mai. (Leipz. N. Z.) In den Beschlüssen vom 11. Mai, wodurch zwei eidgenössische, am 16. Mai nach Schwyz abgegangene Kommissarien bestellt wurden, um den Landfrieden zu gebieten und zur Herstellung einer verfassungsmäßigen Ordnung mitzuwirken, sind diese ausdrücklich angewiesen, sich unmittelbar an das Volk zu wenden, „da Verfassung und Regierung aufgelöst sind.“ Letztere will dies natürlich nicht gelten lassen. Darum erklärte der am 14. Mai mit Mühe und Noth in vorgeschriebener Anzahl versammelte Kantonsrath zu Schwyz, die eidgenössischen Kommissarien und das vom Vororte zu beschließende Provisorium nicht anerkennen zu wollen, und beschloß dagegen, die ausgebliebenen Mitglieder des Kantonsrathes auf den 16. Mai einzuberufen, eine neue Landsgemeinde auszuschreiben, zwei seiner Mitglieder nach Luzern abzuordnen und bei allen Kantonen gegen den Vorort Beschwerde zu führen.

Dänemark.

Kopenhagen den 19. Mai. (Alton. M.) Seit kurzem ist eine beglaubigte Abschrift von Thorwaldsen's Testament hier beim Konferenz-Rath Collin angelangt und findet sich jetzt im Dänischen Kunstblatt abgedruckt. Thorwaldsen vermacht in dieser Akte, welche nach Römischen Gesetzen aufgesetzt und mit der Unterschrift von 7 Zeugen versehen ist, der Stadt Kopenhagen alle seine Kunstgegenstände, die er jetzt besitzt und bis zu seinem Tode noch acquirirt, mögen sie nun bestehen, worin sie wollen, als namentlich: Sculpturen, Basreliefs, Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Lithographien, Medaillen, Gemmen, Metall-Arbeiten, Vasen, Terracotten, Bücher u. Die Bedingung bei dieser „Schenkung auf den Todesfall,“ so nennt sie selbst sich, ist jedoch, daß diese Gegenstände zu ewigen Zeiten in einem besondern Museum, das Thorwaldsen's Namen führen soll, vereint bleiben, und daß die Stadt ein passendes Lokal dazu auführe, welches für Künstler jeder Art stets unentgeltlich, für andere Leute gegen einen billigen Eintrittspreis offen stehe. Diesem Museum sollen

auch die Zinsen seines ganzen bei seinem Tode vorhandenen Vermögens auf den Fall zufallen, daß dann keine Descendenten von ihm am Leben sind, und sollten sich bei seinem Tode noch unvollendete Arbeiten finden, so sind dieselben auf Kosten seiner Erbmasse vom Professor Freund hieselbst und dem Schüler Thorwaldsen's, Pietro Galli, auszuführen, und dann jenem Museum einzuverleiben.

Türkei.

Konstantinopel den 26. April. (Times.) Der Sultan hat, in der lobenswerthen Absicht, die Kauflichkeit aus der Verwaltung seines Reichs zu verbannen, ein neues Dekret erlassen, kraft dessen die Gehalte der Minister, Staatsräthe und jedes anderen öffentlichen Beamten verdoppelt, ja in manchen Fällen verdreifacht werden. In diesem Dekret empfiehlt der Sultan den Staatsbedienten zugleich, ihre Ausgaben und ihre Lebensweise nach ihren Mitteln einzurichten, und droht denen, die inskünftige noch eine Bestechung oder ein Geschenk von Personen annähmen, die um eine Gunst nachsuchen, mit dem Verlust ihrer Aemter und mit lebenslänglicher Verbannung.

Es marschiren noch immer Truppen aus der Hauptstadt nach Klein-Asien, wodurch die Kriegsgerüchte rege erhalten werden.

Dem Vernehmen nach, will Rußland auf der Insel Sulima, an der Mündung der Donau, mehrere Handels-Etablissements begründen.

Den 1. Mai. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die Flotte bald unter Segel gehen werde; von der Bestimmung derselben erfährt man indeß nichts.

Unter den niederen Volksklassen ist hier ein ganz abgeschmacktes und grundloses Gerücht verbreitet, das wohl zunächst aus der unsicheren Stellung der Regierung gegenüber dem Pascha von Aegypten hervorgegangen ist. Es heißt nämlich, daß eine Russische Armee sich mit der des Sultans vereinigen werde, um die ehrgeizigen Pläne Mehmed All's zu bekämpfen. Mehrmals hat man schon die Ankunft der Russischen Avant-Garde in Bujukdere verkündet. Man wundert sich, daß die Regierung noch nichts gethan, um das Unbegründete dieses Gerüchtes deutlich zu machen.

Griechenland.

Athen den 30. April. (Journal de Smyrne.) Die Vorfälle auf Hydra sind nicht so ernstes Natur, wie man anfänglich geglaubt hatte. Es ist zu keinen Thätlichkeiten gekommen, die Kassen sind nicht geplündert worden, und es ward die Behörde eigentlich nur in der Ausübung ihrer Amtspflichten verhindert. Das Dampfschiff „Maximilian“, welches von Hydra eingetroffen ist, überbringt die erfreuliche Nachricht von dem gänzlichen Aufhören der unruhigen Austritte daselbst.

M e x i k o.

Lampico den 20. März. (Engl. Bl.) Die Androhung einer Blokade von Seiten des bekanntlich zur Eintreibung einer Geld-Entschädigung auf der Rhede von Veracruz erschienenen Französischen Geschwaders hat die Mexikanische Regierung nicht im mindesten eingeschüchtert, und sie ist keinesweges geneigt, der Forderung nachzugeben. Die Mexikaner sind sehr erfreut, daß diese Forderungen gemacht worden sind, da sie glauben, daß dies zur gänzlichen Vertreibung der Franzosen aus Mexiko führen werde, die wegen des Detail-Handels, womit sie sich beschäftigen, von der großen Masse des Volks gehaßt werden.

Der General Santana, von dem man glaubte, er werde dem jetzigen Präsidenten feindlich gesinnt seyn, scheint die gegenwärtige Regierung und Verfassung mit seinem Einfluß unterstützen zu wollen; man hofft daher auf Fortdauer der jetzigen Ruhe.

Man spricht stark davon, daß eine Eisenbahn von Veracruz nach Mexiko angelegt werden solle.

Der Krieg gegen Texas wird fortgesetzt, und die Armee in Matamoros hat bedeutende Borräthe erhalten, um auf das erste Zeichen marschiren zu können.

Der Friedens- und Freundschafts = Traktat zwischen Spanien und Mexiko ist jetzt von beiden Mächten ratifizirt und am 4. März unter großem Jubel der Einwohner der Hauptstadt Mexiko bekannt gemacht worden.

Cuba ist ruhig, und das einzige Neue von dort ist die Abreise des Generals Tacón nach Spanien. Sein Nachfolger, als General-Gouverneur, ist der General Espeleta. Die Zucker- und Taback-Vernte war sehr gut ausgefallen, und es fehlte an Fahrzeugen, um die Erzeugnisse der Insel zu verschiffen. Die Fracht ist dadurch bedeutend gestiegen.

B r a s i l i e n.

Rio-Janeiro den 8. März. Offizielle Depeschen aus Porto Alegre vom 19. Februar melden die vollständige Unterdrückung des Aufstandes in der Provinz Rio Grande. Die Insurgenten zerstreuten sich bei Annäherung der Regierungstruppen, ohne einen Schuß zu thun.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. New-York den 1. Mai. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Anerbieten der Mexikanischen Regierung, die Differenzen zwischen beiden Republiken einer dritten Macht zur Entscheidung vorzulegen, angenommen, so daß die Gefahr eines Krieges verschwunden ist.

Die in Cincinnati erscheinende Evening-Post vom 25. April enthält einen ausführlichen Bericht über eine Explosion des Dampfbootes „Moselle“, wodurch 125 Personen umgekommen sind. Das Dampfboot fuhr am 25. April Abends um fünf Uhr mit Passagieren, die hauptsächlich aus Deut-

schen Auswanderern bestanden, von Cincinnati nach St. Louis ab, als plötzlich beide Dampfkessel mit einem furchtbaren, dem stärksten Donnerschlage ähnlichen Getöse sprangen. Mit Ausnahme der in der Damen-Kajüte befindlichen Personen wurden fast Alle, die am Bord waren, getödtet oder verwundet. Der Capitain des Dampfbootes, Perin, wurde etwa 80 Schritte weit in eine Straße hineingeschleudert und starb augenblicklich. Der Steuermann flog etwa hundert Fuß hoch in die Luft und fiel dann ins Wasser, aus dem er nicht wieder hervorkam. Einen Knaben fand man todt auf dem Dache eines Hauses. Eine große Anzahl von den Getödteten hat man noch gar nicht aufgefunden; man schätzt die Zahl derselben indeß auf 125 Personen. Die Schuld an diesem Unglück trägt der Capitain, der bei dem Vorüberfahren an der Stadt die Schnelligkeit seines Dampfbootes zeigen und ein anderes kurz vor ihm abgegangenes überholen wollte. Der Schreiber des Boores soll mit dem Leben davongekommen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den Nachrichten aus dem Bromberger Reg. Bezirk zufolge hat die unbeständige Bitterung, namentlich besonders der letzte Nachtfrost, auch dort sehr nachtheilig auf den Stand der Saaten eingewirkt. Der Roggen sieht zwar gut, der Weizen verspricht dagegen nur eine spärliche Erndte, und die Delfrüchte sind gänzlich dahin. Die Felder müssen überall von neuem umgestürzt werden. Abgesehen von dem großen, daraus erwachsenden Verlust für den Landmann, sind auch die Feldarbeiten vermehrt worden, da mit der Bestellung der Sommerfelder wegen des kraftlosen Zustandes des Zugviehes, dem es an der nöthigen Ernährung gefehlt, nur langsam vorgeschritten werden konnte. Der Gesundheitszustand unter den Menschen war ungewein günstig, und die Mortalität sehr gering. — Vierzehn Brände vernichteten im Laufe des vorigen Monats an 50 Gebäude; bei zwei Fällen wird Brandstiftung vermutet. — Durch das abermalige Steigen der Weichsel sind die Wiesen in der Weichselniederung zum Theil wieder überschwemmt und man fürchtet sehr für den ersten Heuschmitt. Auch den Saaten in der Niederung droht das Wasser abermals Gefahr. Der Nothstand der ärmern Bewohner des Reg. Bezirks dauert fort, und auch die Grundbesitzer klagen viel über empfindliche Verluste, die in Folge des Futtermangels beim Vieh entstanden sind. 34 Tonnen Salz à 405 Pfd. und 666 Rthl. 20 Sgr. sind bereits Seitens der Regierung unter die nothleidenden Landleute vertheilt worden. — Ein Streben nach Verbesserung des Wirthschaftszustandes und Veredelung des Viehstandes ist überall, mit geringer Ausnahme, besonders da unverkennbar, wo die Regulirung der bäuer-

lichen Verhältnisse und die Separation der Feldmarken den Besitzern einen freieren Spielraum gestatten. Dem Anbau von Futterkräutern, dem der Landmann, sei es aus Vorurtheil, oder weil er die Kosten scheute, fremd war, gewährt das Gypsbündungsmittel, welches der Stadtrath und Kondukteur Hr. Neumann in Bromberg seit einigen Jahren bereitet, ein ganz vorzügliches Hülfsmittel. Größere Landwirthe haben von diesem Gypsmehl mit Erfolg Gebrauch gemacht. Ihr Beispiel wirkt auch auf die kleinern Wirthe, denen Hr. Neumann dann sogar durch unentgeltliche Verabfolgung von Gyps zu Hülfe kommen will, wenn sie zur Bezahlung desselben unvermögend seyn sollten. — Die Preise der Consumtibilien sind fast überall in die Höhe gegangen; allein es ist zu bedauern, daß der hieraus entspringende Vortheil nur in die Hände des Getreidehändlers fließt, da der Landmann keine Vorräthe mehr besitzt. — Im Gewerbebetrieb und Handelsverkehr ist wenig Leben sichtbar. Unter den 50 Rähnen, die im vorigen Monat den Kanal von Bromberg nach Nakel passirten, waren nur 16 mit Weizen, 1 mit Roggen, 8 mit Hafer und 6 mit Rapps befrachtet; die übrigen, so wie die von Nakel hier ein- und mit der Bestimmung auf Ebing, Danzig, Thorn u. weiter gegangenen 73 Rähne hatten Materialwaaren, Eisen, Kalk, Glas, Mauersteine, Spiritus, Holz und Wachs in Ladung. Von den Weichselstädten sind in Bromberg angekommen und, ohne den Kanal zu passiren, zurückgeführt 15 Rähne, die größtentheils Mauersteine und Fische mit sich führten. — Die Tuchfabrikanten haben 2497 Stücke Tuch und 147 Stücke Boy verfertigt, wovon 1000 Stücke Tuch zur Messe nach Leipzig gesandt, und 1054 Stücke Tuch und 98 Stücke Boy an den Fabrikationsstädten verkauft sind. — In der Stadt Labischin, Kreis Schubin, der durch die Königl. Allerhöchste Gnade die revirirte Städteordnung verliehen worden ist, steht die Einführung derselben und die Wahl der Gemeindevertreter bevor. — Von dem Gutbesitzer Hrn. Busse zu Dembowogora, Kr. Schrimm, ist kürzlich eine alte Wölfin, die mit 7 Jungen tragend ging, geschossen worden.

Berlin den 26. Mai. Sr. Majestät der Kaiser von Rußland haben Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs) unterm 22. d. M. zum Chef des 3. Ustrawanschen Kürassier-Regiments ernannt.

Die nun zu Ende gegangene Leipziger Ostermesse ist besser ausgefallen, als man im Anfange glaubte. Dagegen solls bei den Buchhändlern viel betrübte Gesichter gegeben haben, da sich an zehntausend Centner Krebse einfanden. Die Gerold'sche Buchhandlung in Wien allein lieferte deren 155 Ctnr., was ihr hin und her 12,000 Thlr. Transport kostete.

Der Büchermeßkatalog von Leipzig, der in diesem Jahre unter einer neuen Redaction äußerlich und innerlich verbessert erschien, zeigt wieder 3951 neue Schriften an, wovon nur 305 im Auslande erschienen. Unter den Verlegern haben Reimer in Berlin, Manz in Regensburg, Cotta in Stuttgart und Brockhaus in Leipzig die Mehrzahl. Unter den Deutschen Staaten ist Preußen das fruchtbarste Bücherland.

Stuttgart. Die erste Auflage der neuen Originalausgabe von Schiller's Werken betrug 12,000 Exemplare, die in wenigen Monaten vergriffen waren. Cotta veranstaltet nun eine neue Auflage von nicht weniger als 72,000 Exemplaren, und von diesen sind 62,000 bereits für den Norden Deutschlands bestellt.

Das Schiff, welches den Lord Durham trägt, den die Königin von England nach Kanada schickte, um die alte Ordnung wieder herzustellen, ist so prachtvoll eingerichtet, wie vielleicht keins in der ganzen Welt. Die Kajüten sind mit rothem Sammt ausgeschlagen, an dem massiggoldene Quasten herabhängen. Die Ruhebetten, wie überhaupt alle Meubeln, sind wahrhaft königlich. Persische Teppiche bedecken den Boden. Ein eigenes Bassin zur Erhaltung lebendiger Fische ist auf dem Vordertheil des Schiffes angebracht, während im Hintertheile ein Garten mit den seltensten Pflanzen sich befindet. Für alle nur denkbare Bequemlichkeiten ist gesorgt und zwar deshalb so überaus splendid, weil der Graf auf den zu dieser Mission ausgesetzten Gehalt verzichtete.

Die Preßburger Zeitung meldet aus Ofen: „Ein junger kaum 20jähriger Muhamedanischer Derwisch (Mönch), Namens Hadshi Mehemed, kam aus dem Dorfe Dersouli, in der Arabischen Provinz Yemen, nach einer mühevollen neunmonatlichen Fußreise, auf welcher er nichts genoß als Brod und Zwiebeln, als Pilger nach Ofen gewallfahrtet, um auf dem Grabe des einst wohlthätigen Türkischen Derwishes, Zyl Baba (welcher nunmehr in der Türkei als heilig verehrt wird, und dessen Grabstätte in Ofen bei dem Kaiserbade sich befindet), seine Andacht zu verrichten. Nachdem dieser Pilger seine Gebete daselbst 6 Tage hindurch verrichtet hatte, trat er mit frohem Herzen und heiterem Sinn die Rückreise nach seiner weiten Heimath an.“

Der Kunstgarten eines Hrn. Durieux lockt jetzt die schaulustigen Pariser in Menge an. Man bewundert dort auf einem Raume von 80 Fuß Länge und 25 Fuß Breite die reichhaltigste Flor von Blumen aller Zonen und aller Jahreszeiten, welche noch den Vorzug haben, daß sie nie verwelken: es sind künstliche, aber auf das Täuschendste den natürlichen gleichkommend.

Nach Galignani's Messenger lebt auf der Insel Poros ein Priester, Namens Johann Chanotis,

der 1718 geboren ward, 1748 sich verheiratete, und 1755 die geistliche Weihe erhielt. Er hat drei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn zählt 70, der zweite 65, der dritte 55, die Tochter 68 Jahre. Er ist noch in vollem Besitze seiner geistigen Fähigkeiten und genießt einer vortrefflichen Gesundheit.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. Mai: Zur Feier der Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen: Die Italienerin in Algier; große komische Oper in zwei Akten, Musik von Rossini. (Gastrolle — Isabella: Mad. Wohlmann-Kreßner, Kaiserl. Russische Hof-sängerin.)

Avertissement.

Der im Pleschener Kreise belegene, zur Herrschaft Radlin gehörige Pachtschlüssel Radlin, zu welchem die drei Vorwerke Radlin Stengosz und Wilkowsya, eine Brauerei, Brennerei und Ziegelei, drei Dominial-Krüge und ein im J. 1834 auf 4808 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. geschätztes Grund-Inventarium gehören, soll von Johanni c. ab, mit Ausschluß der bauerlichen Zinsen, anderweit auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

den 11ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Regierungs-Gebäude anberaunt, zu welchem wir vermögende und qualifizierte Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß wir uns unter den drei Meistbietenden die Auswahl vorbehalten, daß jeder Licitant im Termine 1000 Rthlr. in Staatsschuld-scheinen oder Posenschen Pfandbriefen als Caution für sein Gebot zu deponiren hat, und daß die speciellen Verpachtungs-Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Posen den 16. Mai 1838.

Königliche Regierung. Abtheil. III.

Sollte noch irgend Jemand, ohne mein Wissen, Etwas von mir zu fordern haben, so mag sich Solcher bis zum 3ten Juni d. J. bei mir melden, und nach dem richtig Befinden Zahlung in Empfang nehmen.

Posen den 30. Mai 1838.

H. Nebdanz.

Den ersten Grasschnitt meiner Wiese, Mühle Podgornik, zwischen St. Walbert und der Festung, will ich verpachten. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Posen den 30. Mai 1838.

Reiche.

Das Dominium Kruchowo bei Trzemeszno hat aus seiner Schäferei

300 Mutterschaafe verschiedenen Alters, und 100 Stück Jährlinge, zur Fortzucht geeignet und gut veredelt, zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominio Lubosz bei Pinne stehen zum Verkauf

250 Stück Hammel,
150 = Mutterschaafe,
40 = Böcke.

Von Johanni ab ist in der Breslauer Straße No. 11. vorne heraus 2 Treppen hoch, eine freundliche Stube, für einzelne Herren besonders, zu vermieten, auch zu dem bevorstehenden Wollmarkt der erste oder zweite Stock.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 24. bis 30. Mai 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
24. Mai.	+ 8,6°	+ 18°	27 3,11,3 V.	WD. maß.
25. "	+ 4,6°	+ 16°	27 = 11,7 =	WD.
26. "	+ 7°	+ 17°	27 = 11,6 =	WD.
27. "	+ 9,5°	+ 16°	27 = 11,6 =	N.
28. "	+ 10°	+ 19°	27 = 11,3 =	D.
29. "	+ 8,5°	+ 19,4°	27 = 10,4 =	SW. 1)
30. "	+ 11°	+ 16°	27 = 9,9 =	SW.

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 23. Mai 1838.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr.; Roggen 1 Rthlr. 22 Sgr., auch 1 Rthlr. 16 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 15 Sgr., auch 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr.

Mittwoch, den 23. Mai 1838.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 20 Sgr., auch 5 Rthlr. 20 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise in Berlin, vom 18. bis 24. Mai 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 21 Rthlr., auch 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr., auch 16 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 8 Sgr. 9 Pf.